

DR. ELISABETH BIRNBAUM

„UND NUN, HERR, WORAUF HABE ICH GEHOFFT?“ (Ps 39,8) - HOFFNUNG IN DER BIBEL

Hoffen – worauf?

Hoffnung ist biblisch gesehen eine auf Zukunft gerichtete Erwartung von etwas Gutem: persönlicher Segen, Friede und Heil, Gerechtigkeit, ein neuer Himmel und eine neue Erde, Barmherzigkeit, Auferstehung u.a.

Letztlich wird in der Bibel auf Gott gehofft. Im Neuen Testament wird Jesus Christus zur personifizierten Hoffnung.

Hoffen – warum? Voraussetzungen biblischen Hoffens

Die Voraussetzungen biblischen Hoffens sind

- 1) das Wissen, dass die Welt Gottes gute Schöpfung ist. Das impliziert, dass Gott mächtig genug ist, um zu erschaffen, dass er mit den Menschen eng verbunden ist und dass er mit seiner Lebensordnung auch Grenzen und ethische Maßstäbe setzt.
- 2) Die Geschehen beim Exodus aus Ägypten begründet als hoffnungsstiftende Erfahrung, dass Gott auf die Not des Volkes hört, aus Unterdrückung und Versklavung befreit und Regeln aufstellt, die ein gutes Leben ermöglichen. Er bedient sich dabei eines menschlichen Retters.
- 3) Im Neuen Testament stiften Christi Leben, Tod und Auferstehung darüber hinaus Hoffnung auf die Überwindung von Sünde und Schuld und auf die Auferstehung der Toten.

Wer darf / soll / muss hoffen?

Hoffen können nicht nur jene, die Gutes tun, sondern auch Arme und Unterdrückte und darüber hinaus alle Menschen. Besonders Christinnen und Christen sind zur Hoffnung aufgerufen.

Unerfüllte Hoffnungen

Wenn Hoffnungen nicht erfüllt werden, liegt das manchmal am unzulänglichen Gegenstand der Hoffnung (z.B. militärische Macht, falsche Götter, menschliche Stärke). Manchmal werden berechnete Hoffnungen aus unerklärlichen Gründen nicht erfüllt, was als besonders schmerzlich erlebt wird. Selbst Gottes Hoffnungen (in die Menschen) werden immer wieder enttäuscht.

Unerfüllte Hoffnungen können aber auch verengte Konzepte aufbrechen und zu einem heilsamen neuen Blick auf die Wirklichkeit führen.

Hoffen – wie?

- 1) Hoffen auf Gott hat nichts mit Passivität zu tun, im Gegenteil: Erst Hoffnung ermöglicht zielgerichtetes Handeln.
- 2) Hoffen auf Gott hat nichts mit Egozentrismus zu tun, sondern ist immer schon solidarisch. Die eigene Hoffnung rettet auch Andere.
- 3) Hoffen auf Gott hat nichts mit Anpassung zu tun, sondern ermutigt zum Protest gegen unterdrückende Strukturen. Und die Hoffnung auf Gott darf sogar Gott selbst gegenüber eingeklagt werden.

Hoffen ist biblische Tugend, christliche Pflicht und gesundheitsfördernde Maßnahme zugleich.